Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1888

28.10.1888 (No. 298)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Oktober.

№ 298. Expedition: Karl Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
1888.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. d. M. ist Folgendes bestimmt:

29. Division:

v. Schwartzkoppen, Hauptmann, vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe dieser Division versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Die Annahme, daß die französische Verfassungsrevision, wenn man sich überhaupt in der Deputirtenkammer über sie zu einigen vermag, an dem Widerstande des Senats scheitern werde, findet in einem gestrigen Beschlusse der republikanischen Senatoren ihre Bestätigung. Die republikanische Linke des Senats hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher festgestellt wurde, daß die große Mehrheit des Senats gegen die Verfassungsrevision ist, da mit den parlamentarischen Freiheiten eine starke Exekutivgewalt Hand in Hand gehen müsse. Uebrigens sind, wie uns ein Telegramm meldet, die Revisionisten gestern Abend in Paris unter einander in heftigen Streit gekommen, bei dem Revolver und Messer eine Rolle spielten. Gelegentlich einer Versammlung, welche der Bund der Revisionisten gestern Abend in dem Wagramsaale abhielt, kam es zu heftigen Thätlichkeiten; die Boulangisten wollten den Deputirten Vergoin zum Vorsitzenden ernennen, die Antiboulangisten protestirten dagegen und versuchten die Rednertribüne zu erstürmen, wo Lullier das Wort führte. In dem entstehenden Handgemenge gab Lullier einen Revolverschuß ab; er wurde darauf von der Tribüne herabgerissen und, während er noch dreimal schoß, mit Stöcken und Messern mißhandelt, bis es seinen Freunden gelang, ihn aus dem Saale fortzuführen. Die Ruhe wurde erst wiederhergestellt, als das Gaslicht abgesperrt war. Nach den Meldungen der Blätter sind gegen 20 Personen bei der Affaire verwundet worden. Der Vorgang bildet ein recht anmuthiges Präludium zu den bevorstehenden Parlamentsdebatten über die Verfassungsrevision.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser ist von seiner Auslandsreise am Sonntag früh wieder in Potsdam eingetroffen. Der Kaiser verließ den Extrazug auf Station Drewitz, wo Ihre Majestät die Kaiserin zur Begrüßung ihres erlauchten Gemahls erschienen war, und begab sich von dort mit der Kaiserin, von den dichtgedrängten Scharen des Publikums mit freudigen Zurufen begrüßt, mittelst Wagens nach dem Marmorpalais. Am Tage darauf wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin im Kreise der Kaiserlichen Familie gefeiert; infolge der tiefen Trauer im Kaiserlichen Hause unterblieben größere Festlichkeiten. Am Donnerstag begab Seine Majestät der Kaiser sich zur Theilnahme an der Jagd nach Blankenburg, von wo aus Allerhöchstderselbe gestern nach Potsdam zurückkehrte.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen am Montag an den Trauerfeierlichkeiten für die Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, theil; ebenso wohnten Höchstdieselben dem am Vormittag des darauf folgenden Tages vom Erzbischof von Freiburg in der katholischen Stiftskirche zu Baden celebrirten Traueramte bei. Zu der Einsegnung der Leiche der Herzogin von Hamilton im Trauerhause war auch Ihre Majestät die Kaiserin Augusta erschienen. Die anläßlich des betrübenden Ereignisses in Baden eingetroffenen Fürstlichen Herrschaften haben diese Stadt wieder verlassen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin unterzog sich am Donnerstag nach Verlauf mehrerer Wochen wieder einer Untersuchung Ihrer Augen durch Herrn Hofrath Maier aus Karlsruhe. Der Arzt konnte konstatiren, daß die Besserung in dem Augenleiden fortschreite, empfahl jedoch die Fortsetzung der sorgfältigsten Schonung der Augen. Mit besonderer Freude und Genugthuung vernahm man, daß das Allgemeinbefinden der verehrten Fürstin durch die schweren Gemüthsbewegungen, welche die letzte Zeit für Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit sich gebracht hatte, nicht beeinträchtigt worden ist.

In Wien trat am Mittwoch der österreichische Reichsrath zusammen. Der Finanzminister Dr. v. Dunajewski legte in der Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses den Staatsvoranschlag für 1889 vor, der nicht bloß keinen Fehlbetrag, sondern sogar einen, wenn auch nicht erheblichen Ueberschuß aufwies. Es geschieht seit fünfzehn Jahren zum erstenmale, daß der Staatsvoranschlag ohne Defizit abschließt, und man erblickte in dieser erfreulichen Thatsache die guten Früchte der umsichtigen Finanzgebahrung des Ministers v. Dunajewski. Allerdings blieb die Budgetaufstellung nicht ohne Anfechtung von Seiten der Opposition; die Kritik des Staatshaushaltsetats in den oppositionellen Blättern knüpfte namentlich an die beiden Umstände an, daß die Einnahme aus den Steuern und Gefällen wesentlich höher veranschlagt und der Rüstungskredit von 20 Millionen dagegen außer Rechnung gelassen worden sei. Die regierungsfreundliche Presse erklärt dem gegenüber, die höhere Veranschlagung der Steuerergebnisse entspreche durchaus den gemachten Erfahrungen und der Rüstungskredit sei für das Jahr 1888 bewilligt worden und dürfe daher auch nur das genannte Jahr belasten, dieser Rüstungskredit, der zum größten Theil bereits verausgabt sei, bilde einen einfachen Nachtragskredit für 1888; auch dürften bei der Beurtheilung des vorliegenden Budgets die Mehrausgaben für produktive Zwecke nicht unberücksichtigt bleiben. Unter den oppositionellen Gruppen des Reichsraths sind Bemühungen zu einer Wiedervereinigung der deutschliberalen Partei im Gange. Der deutsch-österreichische Klub ermächtigte einstimmig seinen Vorstand, mit den anderen Fraktionen der Linken Verhandlungen zum Zwecke einer Fusion einzuleiten; auf Seiten der anderen Gruppen ist gleichfalls die Neigung zu einer Verschmelzung der einzelnen Gruppen in eine Gesammtpartei der liberalen Opposition vorhanden. Von der prinzipiellen Geneigtheit zum Zusammenwirken bis zu einer Verständigung über die einzelnen Punkte, in denen die liberalen Gruppen von einander abweichen, ist allerdings noch immer ein bedeutender Schritt, so daß der Ausgang der unternommenen Einigungsversuche sich noch nicht vorhersehen läßt.

Die französische Deputirtenkammer begann am Montag die allgemeine Berathung des Budgets und führte dieselbe am Donnerstag zu Ende. Der Finanzminister Peytral hatte namentlich gegenüber den Finanzpolitikern der Rechten, von denen insbesondere Soubeyran die Schäden der Finanzlage schonungslos beleuchtete, einen schweren Stand. Mehrfach kam schon bei der Budgetberathung die ziemlich allgemeine Abneigung gegen das Einkommensteuerprojekt Peytrals zum Ausdruck. Im Revisionsausschusse der Kammer wurde am Mittwoch General Boulanger gehört. Boulanger erfüllte nicht die Erwartung, daß er sein Revisionsprojekt klar auseinandersetzen werde, sondern beantwortete die an ihn gestellten Fragen theils ausweichend, theils mit allgemeinen Bemerkungen; er vermied es auf solche Weise allerdings, einen Theil seiner Anhänger, die in Bezug auf die Ausführung der Revision verschiedener Ansicht sind, vor den Kopf zu stoßen. Im Théâtre lyrique kam es am Donnerstag zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Boulangisten und Antiboulangisten, die nach Schluß der Vorstellung in ein Handgemenge überging; die Parteigänger Boulangers brachten dem in einer Loge erschienenen General Boulanger Ovationen dar, welche die Gegner Boulangers mit Pfeifen und Zischen beantworteten, und das Ende war eine tüchtige Schlägerei zwischen den beiden feindlichen Parteien, die erst durch die energische Intervention der Polizei zur Besonnenheit zurückgebracht werden konnten.

Am Montag eröffnete die englische Richterkommission, welche eingesetzt ist, um die von den „Times“ gegen Parnell und andere irische Parlamentsabgeordnete erhobenen Anklagen zu untersuchen, ihre Thätigkeit unter lebhafter Betheiligung des Publikums. Das letztere dürfte bis jetzt kaum ein größeres Interesse an den Verhandlungen gefunden haben, da dieselben einstweilen noch wenig Bemerkenswerthes darboten; allerdings sind die breit angelegten Verhandlungen auch eigentlich noch nicht aus dem vorbereitenden Stadium hinausgekommen. Wie der Verlauf der Untersuchung sich immer gestalten mag, so hält man es doch für sicher, daß die Ergebnisse des Prozesses nicht dazu beitragen werden, das Ansehen des Parnellismus zu steigern. Die lebhafte Agitation für und gegen die irische Politik der Regierung, für und gegen das Home-Rule-Programm Gladstone's nimmt ihren Fortgang. Sowohl oppositionelle wie unionistische Redner treten zahlreich in öffentlichen Versammlungen auf und die herannahende Herbstsession des Parlaments kündigt sich in einer erhöhten propagandistischen Thätigkeit der Parteien an.

Der russische Minister des Auswärtigen, Wirkl. Geh. Rath v. Giers, feierte am Donnerstag das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Thätigkeit im Auswärtigen Amte. Dem russischen Staatsmanne wurden sowohl von Seiten des diplomatischen Corps wie durch die Beamten seines Ressorts Ovationen dargebracht; auch gingen Herrn von Giers vom Czaren und von mehreren anderen Souveränen, ferner von Amtskollegen des Jubilars in anderen Staaten Beglückwünschungstelegramme zu. Das Beglückwünschungstelegramm des Czaren bildete einen besonders werthvollen Vertrauensbeweis und eine Kundgebung der warmen Anerkennung des Kaisers für die ersprießliche Wirksamkeit des Jubilars.

Aus Belgrad wurde am Donnerstag gemeldet, daß nach einer im Amtsblatt erschienenen Erklärung des Metropoliten Theodor die Ehe zwischen dem König Milan und der Königin Natalie für geschieden erklärt worden sei. Zu der Ueberraschung, die der serbischen Bevölkerung durch die Verkündung dieser Ehescheidung zu Theil wurde, gesellte sich eine andere infolge der Proklamation des Königs, welche die große Nationalversammlung zu einer durchgreifenden Aenderung der Verfassung auf den 2. Dezember a. St. einberuft. Die Verfassungsänderung soll zur Herbeiführung erweiterter verfassungsmäßiger Rechte des serbischen Volkes dienen.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Okt. Nach einer Mittheilung aus Blankenburg kehrte Se. Majestät der Kaiser mit der hohen Jagdgesellschaft heute Nachmittag um 3 Uhr von der Jagd dorthin zurück. Es wurde darauf das Diner eingenommen und nach demselben begab Seine Majestät sich mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Albrecht durch die glänzend beleuchtete Stadt nach dem Bahnhofe, wo der Kaiser sich vom Prinz-Regenten herzlich verabschiedete und den Extrazug zur Rückreise nach Potsdam bestieg.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre ist der Rittmeister à la suite des Regiments der Gardes du Corps Prinz Friedrich Leopold, Königliche Hoheit, unter Ernennung zum Kommandeur der Leib-Eskadron, in das Regiment einrangirt worden.

— Nach einer Mittheilung aus Kopenhagen bestätigt es sich, daß der Czar in diesem Jahre nicht mehr zum Besuche des dänischen Hofes dorthin kommen wird.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Nach Allerhöchster Bestimmung des Kaisers wird die feierliche Grundsteinlegung zu dem Gebäude des Reichsgerichts in Leipzig am 31. Oktober, Mittags 1 Uhr, stattfinden. Der bedeutsame Akt wird durch die persönliche Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, sowie Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen seine volle Weihe erhalten.“

— Im Reichstagswahlkreise Flatow-Schlochau hat der Abgeordnete Oberregierungsrath Scheffer (konservativ), dessen Mandat infolge Beförderung des Genannten erloschen war, sich am 23. Oktober einer Neuwahl unterzogen. Das Wahlresultat war die Wiederwahl Scheffers. Nach dem amtlichen Resultat der Wahl erhielten Oberregierungsrath Scheffer 9 861, Wolszlegier (Pole) 3 934 und Dekan Neumann 2 118 Stimmen.

— Das Amtsjubiläum des russischen Ministers von Giers veranlaßt in mehreren hiesigen Blättern sympathische Aeußerungen über Herrn v. Giers. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gedenkt des Jubiläums in folgenden Worten: „Rußland verehrt in dem Genannten einen im Dienste des Vaterlandes bewährten Beamten von seltenem Scharfblick, unermüdlicher Arbeitskraft und unantastbarem, lauterem Rufe. Ganz Europa erblickt in ihm einen Staatsmann, der sich in seiner langen Laufbahn überall Achtung und Freundschaft erworben hat und dem es Dank schuldet und zollt. Dieser Tribut ist am gestrigen Tage in Form zahlreicher Glückwunschtelegramme an den Jubilar abgegangen.“

— In den höheren Artilleriestellen sind durch die Verabschiedung des Generallieutenants v. Zglinitzki eine Reihe von Beförderungen in höheren Stellen vorgenommen worden. Die erste Feldartillerieinspektion ist dem Generalmajor v. d. Hude, Kommandeur der 6. Feldartilleriebrigade, übertragen worden, während zu seinem Nachfolger der Oberst Küper, Kommandeur des Feldartillerieregiments 20, ernannt, und dieser wieder durch den Oberstlieutenant Davidsohn ersetzt worden ist. Zum Kommandeur der Garde-Feldartilleriebrigade ist an Stelle des vor kurzem verstorbenen Generalmajors v. Schell der Kommandeur des 1. Garde-Leibfeldartillerieregiments, Oberst v. d. Knesebeck, ernannt, und dieser wieder durch den Kommandeur des 2. Garde-Feldartillerieregiments, Oberstlieutenant Freiherr Neubronn v. Eisenburg, ersetzt, der seinerseits zum Nachfolger den Obersten v. Alten vom Feldartillerieregiment 6 erhalten hat. Zum Kommandeur des letztgenannten Regiments ist der Oberstlieutenant Cleinow vom Westfäl. Feldartillerieregiment 22 in Münster ernannt worden.

— Im Reichsamt des Innern haben heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs im Reichsamt des Innern, Staatsminister v. Bötticher, die Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages begonnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Anläßlich der päpstlichen Spende zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Afrika sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Das hochherzige, von hehrster christlicher Menschenliebe diktirte Vorgehen des Papstes läßt hoffen, daß es überall lebhaften und thatkräftigen Widerhall finde; die afrikanische Sklavenfrage, welche stärker denn je die öffentliche Meinung Europas bewegt, findet durch das Beispiel des Papstes eine mächtige Förderung. Die Lösung der Frage ist eine zivilisatorische Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts.

Stuttgart, 27. Okt. (Tel.) In einem gestern unter dem Vorsitze Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, gegen die hiesigen Verbreiter des Artikels der Münchener „Neuesten Nachrichten", betitelt: „Unliebsame Erörterungen", die Anklage wegen Beleidigung des Landesherrn erheben zu lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Okt. Nach Meldungen aus Triest werden für das deutsche Geschwader, das am 8. November dort eintrifft, große Festlichkeiten vorbereitet. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef wird im Schlosse Miramare ein Festmahl gegeben. Der Statthalter Pretis gibt einen Ball und große Tafel, dann der Generalkonsul Lutteroth einen Ball, die deutsche Kolonie ein Fest im Schillerverein; schließlich findet ein Ausflug nach Adelsberg statt.

— Das „Fremdenblatt" schreibt zur Scheidung der Ehe des Königs Milan und der Königin Natalie: „Ueberzeugt von der Erfolglosigkeit jedes weiteren Versöhnungs- und Ausgleichsversuches übertrug Milan I. — als seine letzten Vorschläge entschieden zurückgewiesen worden waren — den kirchlichen Behörden seines Königreiches die Entscheidung. Wie mächtig oppositionelle Einflüsse und politische Agitationen auf den serbischen Episkopat eingewirkt haben und noch immer einwirken, war selbst dem oberflächlichen Kenner serbischer Verhältnisse kein Geheimniß. Der Ex-Metropolit Michael, welcher bei den diesjährigen Kiewer Feierlichkeiten abermals eine vollkommen unzweideutige Rolle gespielt hat, ist ein lebendiger Beweis dieser Zustände. Die Gegner der herrschenden Ordnung in Serbien waren mächtig im Konsistorium und in der Synode der serbischen Bischöfe geworden. Die Bischöfe gefielen sich in den widersprechendsten Kompetenzbedenken, wiesen den Monarchen der Reihe nach an verschiedene Ehegerichte ohne Rücksicht auf die Ausnahmestellung, die ihm seine königliche Autorität zweifellos verleiht, und nährten auf diese Weise den energischen Widerstreit der in Rumänien weilenden Königin gegen jede von ihrem Gemahl ausgehende Aktion, die ihrem Ansehen und ihrer königlichen Würde gerecht werden wollte. In dieser Situation mußte es mehr als begreiflich erscheinen, daß König Milan zu einer endlichen und endgiltigen Entscheidung drängte. Schon hatten sich die politischen Parteien Serbiens und vor allem Jene, welche mit Freude jede Gelegenheit zur Erschütterung des Thrones der Obrenowitsch und der gegenwärtigen Staatspolitik begrüßen, des Familienstreits im Königshause mit Feuereifer bemächtigt; aus einer Familienfrage des königlichen Hauses war in der That — wie der serbische Monarch in seinem Schreiben an den Metropoliten konstatirt — eine ernste Angelegenheit für den Staat und die Dynastie geworden — nur ein Machtspruch des Oberhirten der serbischen orthodoxen Kirche konnte hier Entscheidung bringen, und dieser Spruch ist nun gesprochen worden. Der fortgesetzte, zweifellos mehr von politischen Motiven diktirte, als durch rechtliche und religiöse Ueberzeugung begründete Widerstand des Episkopats gegen die Wünsche des Königs mußte eine Entscheidung durch die Autorität des höchsten serbischen Kirchenfürsten rechtfertigen. König Milan hat mit Energie jenen Widerstand, der sich auch in öffentlicher Nichtachtung des Staatshauptes äußerte, gebrochen; er hat die Lösung einer Angelegenheit beschleunigt, welche noch heute Serbien in hochgradiger Aufregung erhält und welche endgiltig geregelt werden mußte, wenn einer nachhaltigen Beirrung und Beunruhigung der Gemüther gesteuert, wenn Serbien die volle innere Ruhe wiedergegeben werden sollte."

Italien.

Rom, 26. Okt. Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Päpstlichen Stuhle, Wirkl. Geh. Rath Graf Paar, überreichte heute im Vatikan sein Abberufungsschreiben. (Graf Paar ist seit dem Januar 1874 beim Vatikan akkreditirt gewesen.) An seine Stelle tritt Graf Revertera, dessen Ernennung dem Vernehmen nach schon vollzogen ist.

— Von befreundeter Seite geht der „N. A. Z." der Wortlaut der Adresse zu, welche die in Sizilien lebenden Deutschen dem Kaiser Wilhelm anläßlich seiner italienischen Reise gewidmet haben. Dem patriotischen Texte stellt sich die äußere Ausstattung der Adresse würdig an die Seite. Auf dem Pergamenttitelblatt befindet sich das deutsche Reichswappen, überragt von der strahlenden Kaiserkrone, den Schluß der Adresse bildet das sizilianische Wappen. Der Deckel, in schwarzem Sammet mit goldbronzener Einfassung und Buckeln von gleichem Metall reich geziert, trägt auf der Vorderseite einen Fond von echtem Silberbrokat, auf dem sich das ziselirte kaiserliche „W" mit der Krone erhebt. Innen ist der Deckel mit dunkelrothem Atlas gefüttert, und das Ganze macht einen gediegenen künstlerischen Eindruck. In der Adresse ist Eingangs gesagt, daß die in Sizilien lebenden Deutschen mit aufrichtiger Freude die Gelegenheit des Allerhöchsten Besuches in Italiens Hauptstadt ergreifen, um auch ihrerseits ihrem wahren Herzensbedürfniß Ausdruck zu geben und Sr. Majestät ihre Gefühle aufrichtigster Ergebenheit und Verehrung darzubringen. Dieselben begrüßen in Sr. Majestät den geliebten Enkel und würdigen Nachfolger des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm des Siegreichen, des Neubegründers des Deutschen Reiches, welches er zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit erstehen ließ. Dank der Machtstellung des Deutschen Reichs nähmen insbesondere die im Auslande lebenden Deutschen jetzt dort eine so hochgeachtete Stellung ein, daß sie mit hoher Genugthuung sich dessen rühmen und stolz sein dürften, Deutsche zu sein. Die Adresse führt sodann aus, wie es die Unterzeichner derselben mit hoher Zuversicht und Freude erfülle, daß sie unter dem mächtigen Schutz und Schirm Seiner Majestät, welcher nunmehr mit weiser und kräftiger Hand das Szepter des Reiches führe, sich dieser hohen nationalen Errungenschaften gesichert erfreuen dürften. Unter den heißesten Segenswünschen für eine lange und friedliche Regierung des Kaisers wird sodann die Hoffnung ausgesprochen, daß der Besuch des Kaisers in Rom das Band der Freundschaft, welches schon Kaiser Friedrich III. mit König Humbert I. und Königin Margarethe verband, noch enger knüpfen werde, damit dasselbe als ein mächtiger Wall und ein Bollwerk des Friedens zum Heil und Segen beider, durch so viele Sympathien und Interessengemeinschaften verbundener Nationen für alle Zeiten fortbestehe.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Die Deputirtenkammer diskutirte in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Verlegung der Universität von Douai nach Lille. Nach einer langen, die ganze Sitzung ausfüllenden Debatte wurde mit 345 gegen 180 Stimmen die Dringlichkeit für die Vorlage erklärt. Morgen beginnt die Kammer die Berathung über das Budget des Ackerbauministeriums. — Der wegen Spionage angeklagte deutsche Unterthan Kilian ist von dem Zuchtpolizeigerichte heute zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und 5000 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden. Außerdem wurde ihm der Aufenthalt in Frankreich auf sechs Jahre verboten. (Die Anklage gegen Kilian stützte sich auf die Absendung einer Graspatrone, das angebliche Auffinden militärischer Pläne in der Wohnung Kilians sowie auf die Thatsache, daß Kilian den Manövern der Alpentruppen gefolgt ist. Kilian dagegen hielt seine Unschuld aufrecht. Die gänzlich werthlose Graspatrone habe er einem Freunde als eine Art Andenken geschickt, die aufgefundenen Zeichnungen seien weiter nichts als harmlose Croquis aus der Umgebung von Nizza; daß er den Manövern in den Alpen gefolgt, sei aus Interesse an militärischen Dingen geschehen. Kilian war nicht Offizier, sondern ursprünglich Photograph und später, als das Gewerbe nicht ging, deutscher Sprachlehrer.)

Großbritannien.

London, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der Untersuchungskommission in Sachen Parnells gegen die „Times" beendete der Vertreter der Letzteren, Generalanwalt Webster, sein Exposé, indem er die Darstellung der historischen Entwicklung der Landliga und der Nationalliga fortsetzte und die lange Reihe der Verbrechen und Vergehen aufzählte, für welche er die Verantwortung, wenn nicht die direkte Anregung der Organisation dieser Verbindungen zuschrieb. Webster erklärte, die Hauptleiter der Liga, nämlich Parnell, Davitt, Biggar, Harrington, Matthew, Harris, O'Brien und Dillon, hätten Kenntniß von den Methoden und den Handlungen der Liga. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt. In derselben wird Webster die Zeugen nennen. — Die Kohlengrubenbesitzer in Oldham und Ashton haben in die von den Kohlengrubenarbeitern geforderte zehnprozentige Lohnerhöhung gewilligt. Die Zahl der Arbeiter beträgt dort etwa 3000—4000.

Serbien.

Belgrad, 26. Okt. Die Proklamation des Königs und die Einberufung der großen Nationalversammlung zur Berathung einer neuen, die Volksrechte erweiternden Verfassung hat großen Enthusiasmus hervorgerufen. Aus der Proklamation gibt eine Belgrader Depesche der „Fr. Z." folgenden längeren Auszug:

König Milan gedenkt in der Einleitung der Proklamation des bevorstehenden 500jährigen Nationalgedenktages und fordert die Serben auf, im Verein mit ihrem König aus der Vergangenheit die nöthige Lehre zu ziehen, um allen Fehlern und Irrthümern aus dem Wege zu gehen und Serbien eine schöne und glänzende Zukunft zu sichern. Er spricht auf das Entschiedenste die Ueberzeugung aus, daß keinerlei Drangsal von außen das Land bedrohe. Alle europäischen Mächte wünschten die Ruhe, wollten den Frieden und verlangten nichts anderes, als im Genusse des Friedens zu verbleiben. „Die Politik loyaler Anerkennung der dem Willen Europa's entsprechenden Thatsachen, die Politik guten Einvernehmens und gegenseitiger freundschaftlicher Beziehungen zu den mächtigen Nachbarreichen, den Majestäten Kaiser Franz Josef und Sultan Abdul Hamid, mit denen wir durch tagtägliche, vielseitige, gemeinsame Interessen so mannigfaltig verbunden erscheinen, diese Politik, die ich persönlich angebahnt und seit jenen welterschütternden Ereignissen im Oriente, als das mächtige Russenvolk und dessen edelmüthiger Herrscher Alexander II. die Macht ihres Staates und das Blut ihrer Söhne für die Befreiung der christlichen Völker einsetzten und meine geliebte treue tapfere Armee heldenmüthig für die Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfte, selbständig geleitet, diese Politik ist ihrem ganzen Umfange nach auf dem Friedensbedürfnisse Europa's begründet und mit dem Bedürfniß Serbiens, sich ruhig und friedlich zu entwickeln, solidarisch." Serbien bedrohe aber, heißt es weiter, dieselbe Gefahr, die einst den Zerfall des serbischen Reiches im Mittelalter herbeigeführt: der Zwist im Innern. Deshalb sei es die erste Pflicht, der inneren Zerfahrenheit ein Ende zu bereiten, den neuerstandenen serbischen Staat in frischem, gesundem und geregeltem Leben erstarken und zu neuer Blüthe gelangen zu lassen. Es seien aber schon die Parteileidenschaften entfesselt, ja sie haben den höchsten Punkt erreicht. Der König ruft deßhalb der Nation zu, die Stimme der Zwietracht verstummen zu lassen und einmüthig das Gemeindewohl vor Augen zu halten. Die Fortsetzung des wüsten Parteikampfes könne nur Verlegenheiten bereiten und das Land abermals zum Schauplatz ebenso trauriger Ereignisse machen, wie dieselben es seit Beginn dieses Jahrhunderts so oft und so grausam heimgesucht. Serbien bedürfe vor allem mehr der ernsten Arbeit, es müsse das Gleichgewicht im Staatshaushalte herstellen und durch Sparsamkeit dahin gelangen, daß es sowohl seinen Bedürfnissen als auch seinen Verpflichtungen aus eigenen Kräften genügen und nachkommen könne. Die Sicherung des Staatswohles sei aber nur auf Grundlage einer geregelten Verfassung möglich. Die heutige Verfassung sei nicht das Werk des Königs, der sie aber gleichwohl allezeit energisch vertheidigt habe. Er (der König) halte jedoch die fünfhundertste Jahreswende des einstigen staatlichen Zerfalls Serbiens für eine seltene, feierliche und großartige Gelegenheit, an alle Parteien des Landes zu appelliren, ihn in der Ausarbeitung eines Verfassungsprojektes zu unterstützen, um hierdurch den längst herbeigesehnten Wünschen des Königs und des Volkes gerecht zu werden, eine Erweiterung der politischen und bürgerlichen Rechte im Lande zu bewirken und damit zu versuchen, den hellodernden Parteikampf zu mildern und zu ersticken

Griechenland.

Athen, 26. Okt. Der Bürgermeister forderte in einer öffentlichen Bekanntmachung die Bürgerschaft auf, das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs in würdiger Weise zu feiern. Die zu den Festlichkeiten eintreffenden Fürsten werden im königlichen Schlosse Wohnung nehmen; der Herzog und die Herzogin von Edinburg treffen heute hier ein. — Der vom Könige dem Sultan verliehene Erlöser-Orden wird demselben demnächst überbracht werden.

Amerika.

New-York, 26. Okt. Die meisten Zeitungen verlangen von der Regierung, daß sie dem englischen Gesandten Lord Sackville auf Grund seines Briefes über die bevorstehenden Präsidentenwahlen seine Pässe übersende. Bekantlich wirft man dem Gesandten vor, daß er sich mit diesem Briefe in innere Angelegenheiten des Landes, in welchem er akkreditirt ist, eingemischt habe. Der Gesandte führt zu seiner Entschuldigung an, daß der Mann, an welchen er geschrieben habe, behauptete, ein geborener Engländer zu sein und für Cleveland stimmen zu wollen. Der Brief war als „vertraulich" bezeichnet und nicht zur Veröffentlichung bestimmt. In dem vom 13. Oktober datirten und an einen Wähler in Los Angelos (Kalifornien) gerichteten Briefe hieß es:

Ich habe Ihren Brief vom 14. September empfangen und erlaube mir zu sagen, daß ich die Schwierigkeit vollständig würdige, in welcher Sie sich bei Abgabe Ihrer Stimme befinden. Sie werden wahrscheinlich wahrgenommen haben, daß jede politische Partei, welche augenblicklich offen das Mutterland begünstigte, an Popularität verlieren würde und daß die in der Regierung befindliche Partei dies weiß. Diese Partei wünscht jedoch noch, wie ich glaube, freundliche Beziehungen zu Großbritannien zu erhalten und will noch alle Fragen wegen Canada erledigen, welche unglücklicher Weise seit der Zurückziehung des Vertrages durch die republikanische Mehrheit im Senat und des Präsidenten Botschaft, auf welche sie anspielen, wieder eröffnet worden sind. Man muß daher alle mögliche Rücksicht auf die so geschaffene politische Situation nehmen, so weit die Präsidentenwahl in Betracht kommt. Es ist jedoch unmöglich, das Verfahren des Präsidenten Cleveland voraus zu sagen, welches er, falls wiedergewählt, in Betreff der Repressalien einschlagen würde, allein man hat allen Grund, zu glauben, daß er bei aller Aufrechterhaltung der von ihm eingenommenen Stellung einen Geist der Versöhnlichkeit zeigen wird bei Behandlung der in seiner Botschaft erwähnten Frage. Ich schließe einen Artikel der „New-York Times" vom 22. August bei und verbleibe ꝛc.

Zeitungsstimmen.

Ueber die außerordentliche Wichtigkeit, welche die **Romreise des Kaisers** für die deutsch-italienische Bundesgenossenschaft hatte, ergeht sich der „Schwäbische Merkur" in einer Reihe treffender Bemerkungen: „Italien ist ein streng parlamentarisch regiertes Land. Die Frage war, ob das Bündniß mit Deutschland gegenüber dem Wechsel, dem die parlamentarischen Dinge unterthan sind, auf Dauer zu rechnen habe, mit anderen Worten: ob es wirklich volksthümlich sei. Es fehlte ja nicht an entgegenwirkenden Kräften. Die republikanischen Neigungen sind dabei vielleicht am geringsten anzuschlagen. Von ganz anderem Gewicht ist eine große Zahl der verschiedenartigsten wirthschaftlichen Interessen, die unter dem gespannten Verhältniß zu Frankreich leiden, besonders seitdem die Handelsbeziehungen durch das Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen einen so schweren Stoß erhielten. Von Frankreich aus wurden die unglaubdichsten Anstrengungen gemacht, eine Bewegung zum Sturze Crispi's zu Stande zu bringen. Die ganze neuere Politik Frankreichs gegen Italien ist bis zu einem gewissen Grade nur unter diesem Gesichtspunkte zu verstehen. Und selbstverständlich arbeitete der unterirdische Einfluß des Klerus ebenfalls mit aller Kraft in der Richtung jener Bewegung. Wer will sagen, was schließlich daraus geworden wäre! Da kam die Romfahrt unseres Kaisers. Man muß sich gegenwärtig halten, daß im italienischen Volke, soweit es sich an der Politik überhaupt betheiligt, hinter die Frage Roma Capitale alles andere zurücktritt. Durch nichts wäre der Beliebtheit des Bündnisses mit Deutschland so sehr geschadet worden, als durch eine zweideutige Stellung unserseits zu dieser Frage. Und die Gegner des Bündnisses waren auf's beste am Werke, eine solche Zweideutigkeit zu behaupten. Durch den Besuch des Kaisers in Rom ward das Lügengewebe zerstört. Darin lag der Grund der wahrhaft begeisterungsvollen Begrüßung Wilhelms II. durch das italienische Volk. Der Kaiserbesuch war die denkbar wirksamste Befestigung der deutschfreundlichen Politik Italiens. Jetzt hat sie keinen parlamentarischen Sturm mehr zu befürchten, sie hat Wurzel geschlagen im Herzen des italienischen Volkes."

Gegenüber dem „Grashdanin", dessen Aeußerungen den vielbesprochenen Artikel des Wiener „Fremdenblattes" provozirt hatten, konstatirt die dort angegriffene „Köln. Ztg.", daß sie über **russische Truppenbewegungen** überhaupt in der letzten Zeit keine Nachricht gebracht habe. Sie stellt daher folgende Vermuthung auf: „Möglich wäre es, daß dem „Grashdanin" — der seine Behauptung guten Glaubens aufgestellt zu haben scheint — durch irgend eine Verwechslung eine alte Nummer der „Köln. Ztg." in die Hand gerathen ist, vielleicht nur ein durch einen glücklichen Zufall vor der Censurschwärze geretteter Ausschnitt, der kein Datum mehr aufwies. Im vorigen Frühjahr haben wir allerdings Mittheilungen solcher Art gebracht, und es ist die Ausführung der damals beschlossenen Maßregeln, welche sich in den jetzigen Truppenverschiebungen darstellt. Zu jener Zeit gaben die Nachrichten allen Grund zur Beunruhigung, da einerseits kein klarer Einblick in den Willen des Czaren möglich war und anderseits die persönlichen Verhältnisse der beiden Herrscherhäuser in Bezug auf die politische Lage nicht die günstigsten waren. Beides ist jetzt anders; insbesondere kann es nach dem Besuche Kaiser Wilhelms II. beim Kaiser Alexander keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Beziehungen zwischen ihnen in absehbarer Zeit durchaus freundschaftlich und friedlich bleiben werden; dasselbe gilt natürlich auch von dem Verhältnisse unseres Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich, zum Czaren. Daß die Truppenverschiebungen, wenn sie nach dem aufgestellten Grenzbesatzungsplane eintreten würden, im Lichte der veränderten politischen Lage beurtheilt werden müßten, haben wir vor einigen Monaten noch ausdrücklich bemerkt."

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Konsularberichten über die **Vorgänge in Ostafrika** folgendes: „Schon seit geraumer Zeit beschäftigt

sich die öffentliche Meinung mit der afrikanischen Sklavenfrage, wie dies zahlreiche Versammlungen in verschiedenen Theilen Deutschlands beweisen, vor allem neuerdings die auf den 27. d. M. anberaumte öffentliche Versammlung in Köln, zu der hervorragende Männer aus allen Klassen der Gesellschaft und aus allen politischen Parteien mit dem Hinweise einladen, daß es gelte, gemeinsam gegen einen gemeinsamen Feind vorzugehen, der nicht nur englische, belgische wie deutsche Arbeit, sondern auch die gesammte civilisatorische Mission Europa's in gleicher Weise bedrohe. Die Frage ist in der That nicht nur für Deutschland von Bedeutung, sondern für alle civilisirten christlichen Nationen Europa's, welche Interessen in Ostafrika haben und für welche die großen Kulturzwecke maßgebend sind, die bei der Erschließung Afrika's in erster Linie in Betracht kommen. Bisher hatte England in anerkennenswerther Weise und mit größten Opfern die Führung in dieser Frage übernommen; mit dem Wachsen der mohamedanischen sklavenhändlerischen Bewegung, welche sich über ungeheuere Länderstrecken ausdehnt, genügen aber die Kräfte eines einzelnen Volkes nicht mehr, um den Greueln, wie sie der Sklavenhandel zu Tage treten läßt, zu steuern. Nur gemeinschaftlichem Wirken der betheiligten civilisirten Nationen kann es gelingen, jenen traurigen Zuständen, welche eine Schmach für unser Jahrhundert sind, ein Ende zu machen; und wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß das deutsche Volk sowohl wie das englische auf der Höhe der Aufgabe sein werden, welche ihnen durch geheiligte Prinzipien der Religion und der Humanität in dieser Frage gestellt ist."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Gestern Mittag haben Ihre Majestät die Königin von Sachsen und der Graf und die Gräfin Festetics bei den Großherzoglichen Herrschaften dejeunirt.

Abends waren die Höchsten Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter zum Thee, wo auch Ihre Majestät die Königin von Sachsen erschien.

Heute früh sind der Graf und die Gräfin Festetics mit dem Orientzug nach Wien gereist.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen kam um 9 Uhr früh zu den Großherzoglichen Herrschaften zum Frühstück, begab Sich um 10 Uhr nach Oos und trat von dort an die Rückreise nach Dresden an.

Heute Mittag nahm der Großherzog die Meldung des Generallieutenants von Mantey, Kommandeur der 29. Division, und des Majors von Schwartzkoppen, Generalstabsoffizier der 29. Division, entgegen.

Die Oberhofmeisterin Frau von Holzing ist gestern Abend nach Karlsruhe zurückgekehrt.

G. (Die Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe) ist im laufenden Wintersemester wieder vollauf besetzt, so daß eine Anzahl Aufnahmegesuche keine Berücksichtigung finden konnten. Insbesondere waren die Anmeldungen von Nichtbadenern auffallend zahlreiche. Die derzeitige Schülerzahl beträgt 155, welche sich auf die einzelnen Abtheilungen in folgender Weise vertheilen: I. Abtheilung, Vorschule: 1. Vorkurs 36 Schüler; 2. Vorkurs 31; II. Abtheilung, Fachschule: A. Architekturkurs 18; B. Bildhauerkurs 4; C. Ciselirkurs 3; D. Dekorationskurs 39; III. Abtheilung, Abendschule: 24 Schüler. Darunter befinden sich 2 Gäste. Nach den Berufsarten sind: Dekorationsmaler 69, Zeichenlehrer 20, Bildhauer 18, Zeichner (Möbel-, Muster- 2c.) 17, Schreiner 6, Photographen 4, Ciseleure 4, Modelleure 3, Graveure 2, Architekt, Glasmaler, Lithograph, Xylograph, Silberarbeiter, Reallehrer, Buchbinder, Uhrmacher je 1, unbestimmten Berufes 3. Nach der Heimath gehören an: Baden 114, Preußen 14, Württemberg 6, Bayern (und Pfalz) 5, Elsaß-Lothringen 3, Sachsen 2, Schleswig-Holstein 1; ferner der Schweiz 5, Oesterreich (Böhmen), Schweden, Rußland, Frankreich, Nord-Amerika je 1 Schüler. Die Schüler aus dem Großherzogthum Baden vertheilen sich auf die verschiedenen Kreise wie folgt: Konstanz 8, Villingen 9, Waldshut 9, Freiburg 8, Lörrach 2, Offenburg 6, Baden 5, Karlsruhe 51, Mannheim 4, Heidelberg 6, Mosbach 6. — Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die Anstalt ihr neu errichtetes Gebäude beziehen können, welches voraussichtlich bis Oktober 1889 fertiggestellt sein wird.

* (Der Kaufmännische Verein) veranstaltet am kommenden Montag, den 29. Oktober, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale einen Vortrag, wobei Herr A. Egts, Elektrotechniker aus Oldenburg, über Elektrizität (Experimente mit Apparaten) sprechen wird.

□ **Mannheim**, 26. Okt. (Neue kathol. Kirche.) Das Projekt der Erbauung einer neuen katholischen Kirche in der Schwetzinger Vorstadt geht seiner Verwirklichung nunmehr entgegen. Die Verhandlungen zwischen der katholischen Kirchengemeinde und dem Stadtrathe sind soweit gediehen, daß eine sehr baldige Verständigung erfolgen wird. Es handelt sich in erster Linie um die käufliche Abtretung der Schulkirche an die Stadtgemeinde und sodann um die Ueberlassung des erforderlichen Bauareals für eine neue Kirche in der Nähe des Schulhauses an der Seckenheimer Landstraße seitens der Stadt an die katholische Kirchengemeinde.

§* **Pforzheim**, 26. Okt. (Vortrag im Kaufmänn. Verein. — Kirchenkonzert. Herr Dr. Heinr. Fränkel aus Berlin hielt im hiesigen „Kaufmännischen Verein" einen sehr zahlreich besuchten Vortrag über das Thema „Die soziale Frage im Kaufmannsstande". Der Redner führte aus, daß es auch im Kaufmannsstande eine „soziale Frage" gebe, wenn auch keine so brennende, wie in Gewerbe und Industrie. Die im Kaufmannsstande sich fühlbar machenden und die richtige Lösung verlangenden Fragen betreffen den übermäßigen Zudrang junger, sehr oft nicht gehörig vorbereiteter Leute, die Ausnutzung und ungenügende kaufmännische Ausbildung der Lehrlinge, die Lohnfrage und vor Allem das Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage bei stellesuchenden Kaufleuten. Bezüglich der fachlichen Ausbildung des Kaufmanns ist Redner der Ansicht, daß namentlich die weitgehendsten Sprachkenntnisse zum Fortkommen nöthig seien. Mit der Bemerkung, daß für eine solche Ausbildung fachliche Vereinigungen, wie der hiesige „Kaufmännische Verein", sehr gut zu wirken vermögen und die Benützung der hier bestehenden bezüglichen Veranstaltungen den jungen Kaufleuten empfehlend, schloß der Vortrag. Dem Redner wurde reicher Beifall zu Theil. — Am Montag gab der hiesige evangelische Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Mack, ein Kirchenkonzert, das sehr beifällig aufgenommen wurde. Als Solisten wirkten Frau Frieda Höck aus Karlsruhe und die Herren E. Schall, K. Schifferdecker, Rechtsanwalt Jakob und Renner von hier mit.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 27. Okt. Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** wohnten heute Vormittag der Einweihung der hier erbauten Kirche zum Heiligen Kreuz bei, zu welcher der verstorbene Kaiser Friedrich den Grundstein gelegt hat. Auf die vom Erbauer der Kirche, Professor Otgen, gehaltene Ansprache erwiderte der Kaiser, er freue sich, an dem Orte zu sein, wo er die Spuren der Wirksamkeit seines Vaters finde, und empfinde Genugthuung darüber, daß eine neue Stätte geschaffen worden sei, um der Kirchennoth in Berlin zu begegnen. Die Minister v. Bötticher, v. Goßler und Maybach, ferner Konsistorialpräsident Hegel, der Polizeipräsident, Vertreter der städtischen und der Gemeindebehörden, hohe Beamte und zahlreiche Geistliche wohnten der Feier bei.

Mittags um 12½ Uhr empfing Seine Majestät der Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse die städtische Deputation, welche die Glückwunschadresse anläßlich der Rückkehr des Kaisers in die Heimath überreichte und um die Erlaubniß bat, zum Andenken an diese Reise den von Begas modellirten Brunnen in Erz und Stein auf dem Schloßplatz errichten zu dürfen. Der Kaiser sprach seine Freude über die Theilnahme aus, mit welcher die Hauptstadt ihn auf seinen Reisen begleitete. Das freundliche Entgegenkommen, das er überall gefunden, habe nicht bloß seiner Person, sondern auch dem Reiche und der Hauptstadt gegolten. Für die freudige Ueberraschung, die ihm der Beschluß wegen Errichtung des Brunnens bereite, danke er um so mehr, als sie ihm an dem Tage bereitet werde, an dem die Kirche zum heiligen Kreuz, für welche sein Vater stets das größte Interesse bewiesen, eingeweiht worden sei. Er hoffe, es würden bald noch mehr schöne Kirchen in Berlin erstehen. Von seinen Reisen hoffe er auch für das Reich die besten Folgen.

Berlin, 27. Okt. Bei dem heutigen Empfange der städtischen Deputation drückte Seine Majestät der **Kaiser** noch sein Bedauern und seinen Unwillen darüber aus, daß während der Zeit, in welcher er sich nach Kräften für die Interessen des Reichs bemüht habe, in der Berliner Presse ein Streit über die Verhältnisse in seiner eigenen Familie entbrannt sei, wie ihn sich kein Privatmann gefallen lassen könne. Der Kaiser forderte die Deputation auf, ihres Theils dafür zu sorgen, daß diese Ungehörigkeit aufhöre. Seine Majestät sagte dann noch, er würde gern als Berliner zwischen Berlinern wohnen, und hoffe von seinen Reisen für das Reich die besten Folgen.

Paris, 27. Okt. Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches die den in **Frankreich lebenden Fremden** durch das Dekret vom 2. Oktober bewilligte zweimonatliche Frist für die Angabe einer Erklärung, betreffend ihr ferneres Verbleiben in Frankreich, bis zum 1. Januar 1889 verlängert wird. In dem motivirenden Berichte, mit welchem der Minister dem Präsidenten der Republik das heute unterzeichnete Dekret vorgelegt hat, heißt es, die Fremden seien eifrig den Vorschriften des Dekrets vom 2. Oktober nachgekommen und bei der Anwendung der bezüglichen Bestimmungen seien keine größeren Schwierigkeiten hervorgetreten. Die Beibringung der vorgeschriebenen Schriftstücke zur Unterstützung der abgegebenen Erklärung führte nur zur Prüfung von Fragen über die Auslegung des Dekrets. Diese Fragen seien überall von den Lokalbehörden im Sinne des größten Wohlwollens gelöst worden. Man dürfe daher auf die vollständige Ausführung des Dekrets rechnen. Da aber die Zahl der Fremden in Frankreich eine sehr große ist, konnten nicht alle innerhalb der zuerst festgesetzten einmonatlichen Frist den Vorschriften nachkommen. Deßhalb schlage der Minister die Verlängerung der angenommenen Frist bis zum 1. Januar vor.

London, 27. Okt. Die „Times" bespricht die **ostafrikanische Frage** und drückt ihre Befriedigung aus, daß Deutschland entschlossen sei, an der Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika theilzunehmen, erklärt sich jedoch gegen eine gemeinsame Aktion zur Erreichung dieses Zweckes. Deutschland und England könnten sich wohl über die besten Mittel zur Unterdrückung des Sklavenhandels verständigen, allein die künftige Civilisation in Ostafrika würde schließlich um so stärker sein, wenn dieselbe durch gleichlaufende aber unabhängige Anstrengungen der zwei Großmächte hergestellt werde.

London, 27. Okt. Nach dem Ausweis der **egyptischen Staatskasse** beträgt der Ueberschuß für das gestern abgelaufene Finanzjahr 496 000 Pfund, oder 3 000 Pfund mehr, als im Vorjahr. Es ist dies der größte bisher erreichte Ueberschuß.

Batum, 27. Okt. Die **Kaiserlichen Majestäten** schifften sich heute ein, um nach Sebastopol zu fahren. Die Spitzen der Behörden erschienen am Hafen; die Bevölkerung begrüßte die Majestäten mit jubelnden Zurufen, für welche der Kaiser und die Kaiserin, auf dem Deck des Schiffes stehend, huldvoll dankten. In Sebastopol wird der Kaiser eine Revue über die Flotte des Schwarzen Meeres abhalten und darnach mit seiner gesammten Familie, von welcher ein Theil sich augenblicklich in Livadia befindet, die Heimreise nach Petersburg antreten.

New-York, 27. Okt. Aus Washington wird dem „New-York Herald" telegraphirt, der Präsident Cleveland habe den amerikanischen Gesandten in London beauftragt, Lord Salisbury mitzutheilen, das gute Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und England könne nur durch eine anderweitige Besetzung des englischen **Gesandtenpostens** in **Washington** gefördert werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 22. Okt. Otto, V.: Wilh. Meyer, Restaurateur. — 23. Okt. Karl Friedrich, V.: Gottlieb Müller, Maschinenformer. — Alfred Heinrich Jakob, V.: Jakob Dauwalter, Metzger. — Luise Johanna, V.: Jakob Heidt, Bäckermeister. — 25. Okt. Eugen Wilhelm, V.: Karl Blum, Bahnhofarbeiter. — 26. Okt. Gabriele Elisabeth Therese Julia Charlotte Hubertine Maria, V.: Emmerich Freiherr Raitz von Frentz, Hauptmann. — 27. Okt. Julius Friedrich, V.: Lorenz Kästel, Schleifer.

Eheaufgebote. 27. Okt. Peter Bolz von Offenbach a. M., Dreher hier, mit Sofie Dennig von hier. — Peter Schlusser von Meckesheim, Schneider hier, mit Karoline Reuter von Ober-Mörlen.

Eheschließungen. 27. Okt. Andreas Vogt von Sindolsheim, Kutscher hier, mit Elisabethe Erny von Seckenheim. — Georg Schlegel von Dietlingen, Küfer hier, mit Marie Scheffel von Engen. — William Schmidt von Enzhausen, Goldarbeiter hier, mit Olga Zeil von hier. — Karl Lohmüller von Heidelsheim, Ausläufer hier, mit Johanna Machauer von Rosenberg. — Wilhelm Stäuble von Hauingen, Bureaugehilfe hier, mit Bertha Nagel von hier. — Isaias Kaufner von Malsch, Kaufmann hier, mit Amalia Nerlinger von Offenburg. — Johannes Herrmannn von Thamm, Wagenwärtersgehilfe hier, mit Ernestine Riedinger von Rothenfels. — Karl Hauser von Steinbach, Eisendreher hier, mit Karoline Gräber von Durlach. — August Blum von Durlach, Schuhmacher hier, mit Ida Pister, Witwe, von Moosbronn.

Todesfälle. 26. Okt. Emil, 2 J., V.: Joh. Hauer, Hafner. — Mathilde, 2 J., V.: Mathias Haas, Mechaniker. — Theresia Ell, led., Näherin, 31 J. — Philippine Hagmaier, led., Privatiere, 81 J. — 27. Okt. Burkard Hönninger, Ehem., Schuhmacher, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
26. Nachts 9 U.	762.1	+ 7 1	7.2	96	C	klar
27. Mrgs. 7 U.	763.9	+ 3 8	5.6	93	SE	sehr bew.
27. Mittgs. 2 U.	763.7	+15 6	8.7	65	SW	bewölkt

Wetterkarte vom 27. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression im Nordwesten noch ungefähr an derselben Stelle verharrt, in ihrer nächsten Umgebung unruhiges und regnerisches, jedoch sehr warmes Wetter verursachend, hat der hohe Druck über dem Kontinent noch weiter zugenommen. Das Wetter ist dort meist heiter und trocken. Die Morgentemperaturen lagen im Norden Deutschlands meist etwas höher, im Süden dagegen etwas niedriger als vor 24 Stunden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 27. Oktober 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.15	Staatsbahn	209.60
4% Preuß. Konf.	107.65	Lombarden	88⅞
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	178⅞
4% „ in M.	105.10	Elbthal	173.40
Oesterr. Goldrente	92.20	Mecklenburger	157.70
„ Silberr.	69.—	Hess. Ludwigsbahn	108.30
4% Ungar. Goldr.	85.—	Lübeck-Büch.-Hb.	172.80
1877r Russen	99.80	Gotthard	130.10
1880r „	85.80	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.—	Wechsel a. Amstd.	168.56
Italiener	96.40	„ „ London	20.37
Egypter	83.40	„ „ Paris	80.50
Spanier	73.80	„ „ Wien	167.11
Serben	82.—	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiskonto	3⅝
Kreditaktien	261.10	Bad. Zuckerfabrik	100.50
Diskonto-Kommandit	228.—	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	163.—	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	162.20	Kreditaktien	261⅛
5% Serb. Hyp. Ob.	84.70	Staatsbahn	209½
		Lombarden	88⅞
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	164.40	Kreditaktien	312.40
„ Staatsbahn	105.40	Marknoten	59.57
Lombarden	44.70	Ungarn	101.52
Disk.-Kommand.	228.40	Tendenz: still.	
Laurahütte	129.20	**Paris.**	
Dortmunder	93.50	3% Rente	82.65
Marienburger	91.70	Spanier	74.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	424.—
Tendenz: —.		Ottomane	541.—
		Tendenz: —.	

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confektionsgeschäft

145 Kaiserstrasse, S. MODEL, KARLSRUHE,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die

Neuheiten für Herbst und Winter

in großer Auswahl vorräthig sind, insbesondere:

Schwarze und farbige Seidenstoffe. — Farbige Kleiderstoffe und Damentuche. — Schwarze Kleiderstoffe. — Regenmäntel. — Jacken. — Wintermäntel. — Costümes und Costümeröcke. — Morgenkleider. — Tricottaillen und Tricotblousen. — Kindermäntel. — Tricotanzüge für Knaben. — Tricotkleidchen für Mädchen. — Regenschirme u. Entoutcas 2c.

Muster, sowie **Aufträge von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt. R.389.

O.687.1. Freunde der **Kneipp'schen Wasserkur** finden zu deren Gebrauch Gelegenheit und Anleitung bei Pfarrer a. D. **Stocker** in Mingolsheim.

Offizier-Handschuhe



in Wildleder, halb und ganz gelascht.

Grosses Lager.

Rasche Extra-Anfertigung.

Handschuh-Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

NB. Gefütterte Militär-Handschuhe in Leder und Wolle. R.368.3

Griechische Weine.

K.624.37. Vorzügliche Tisch-, Süss- u. Krankenweine.

1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten **19 Mark.**

J. F. Menzer, Neckargemünd.

Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für **60** Pf. d. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf.
prima Halbdaunen nur 1.60 Pf.
prima Ganzdaunen nur 2.50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl). L.361.21.

zusammen für nur 11 Mark.

A. Streit

Baumwolltuch
Piqué
Cretonne
K.982. 19.
Ettlinger Shirting & Chiffon
Sammet schwarz und farbig zu Fabrikpreisen
Shirting & Sammtresten
Muster und Preis stehen sco. zu Diensten
Ettlingen

Uniformen

für Hof- & Staatsbeamte

werden in kürzester Zeit angefertigt bei

F. G. Brückner Sohn, Großherzogl. badischer Hoflieferant, **Karlsruhe.** P.985.4.

Die Badische Bank in Mannheim

und ihre

Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie

Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:

1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,
3. die Controle über Verlosungen und den Incasso verloster, resp. zurückzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,
6. den **An- und Verkauf von Werthpapieren aller Art** zu den billigsten Bedingungen. Ebenso übernehmen die beiden Bankanstalten **geschlossene Werthdepositen,** bestehend in Werthpapieren oder sonstigen Werthgegenständen, zur sichern Aufbewahrung.

Die Reglements, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.

Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten

provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen

ein.

Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureaux gratis zu haben.

R.357.1. **Direction der Badischen Bank.**

Das Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister E. G.

in Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 20 P.992.4.

(nicht mehr Kaiserstraße 223) empfiehlt

vollständige Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel

und übernimmt Tapezierarbeiten und Reparaturen jeder Art.

Solide, prompte und stylgerechte Ausführung. — Billigste Preise.

R.212.3. Nr. 6518. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Großh. Behörden werden in Karlsruhe folgende Viehmärkte abgehalten:

1. Jeden Montag und sofern Montag ein Feiertag ist, Dienstags wöchentlich ein **Schlachtviehmarkt.**
2. Allmonatlich einmal am Tage nach dem Pforzheimer Viehmarkt (in der Regel der erste Dienstag jeden Monats) ein **Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt.** Darunter 2 Hauptmärkte, und zwar einer in der Meßwoche des Monats Juni, der andere in der Meßwoche des Monats November, diese mit Preisvertheilung.
3. Allwöchentlich Dienstag, Donnerstag und Samstag ein **Kleinviehmarkt;** mit dem Donnerstagsmarkt ist ein **Ferkelmarkt** verbunden.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof dahier können 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden.

Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes Heu, Mehl, Kleien und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet.

Auch vor und nach einem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofs eingestellt und gefüttert werden.

Der nächste Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt findet

Dienstag den 6. November 1888

statt und werden bei demselben folgende **Preise** nach den beigegebenen Bestimmungen ausgesetzt:

A. Für Diejenigen, welche Marktthiere zuführen:

	M.
Für Zuchtfarren:	
I. Preis: Für die beste und größte Sammlung von jungen Zuchtfarren des gelbscheckigen Höhenschlags (**Simmenthaler Original und in Baden gezüchtete Simmenthaler**)	80
NB. Die Sammlung muß wenigstens aus **12 zuchttauglich** befundenen Jungfarren bestehen.	
II. Preis: Für die nächstbeste und nächstgrößte Sammlung von jungen Zuchtfarren von gleicher Beschaffenheit wie oben	50
Für Zuchtkühe:	
I. Preis: Für die beste junge Zuchtkuh (3 bis 5 Jahre alt) **Simmenthaler Rasse**	40
II. Preis: Für die zweitbeste Kuh von derselben Art	25
III. Preis: Für die drittbeste Kuh von derselben Art	20
Für Zuchtkalbinnen:	
I. Preis: Für die beste trächtige Zuchtkalbin, **Simmenthaler Rasse**	30
II. Preis: Für die zweitbeste Zuchtkalbin derselben Art	25
III. Preis: Für die drittbeste Zuchtkalbin derselben Art	20
IV. Preis: Für die in der Beschaffenheit nächstfolgende Zuchtkalbin derselben Art	10
V. Preis: Deßgleichen	10
Für Rinder:	
I. Preis: Für das beste Rind, **Simmenthaler Rasse**	20
II. Preis: Für das zweitbeste Rind derselben Art	15
III. Preis: Für das drittbeste Rind derselben Art	10
Für Milch- und Nutzkühe:	
I. Preis: Für die beste Milchkuh irgend welcher Rasse	30
II. Preis: Für die zweitbeste Milchkuh, wie oben	25
III. Preis: Für die drittbeste Milchkuh, wie oben	20
IV. Preis: Für die in der Qualität nächstfolgende Milchkuh	10
Für Mastfarren:	
I. Preis: Für den schwersten Farren	20
II. Preis: Für den zweitschwersten Farren	15
III. Preis: Für den drittschwersten Farren	10
Für Mastochsen:	
I. Preis: Für den schwersten Mastochsen	40
II. Preis: Für den zweitschwersten Mastochsen	25
III. Preis: Für den drittschwersten Mastochsen	15
Für Mastkühe:	
I. Preis: Für die schwerste Mastkuh	20
II. Preis: Für die zweitschwerste Mastkuh	15
III. Preis: Für die drittschwerste Mastkuh	10
Für Mastrinder:	
I. Preis: Für das schwerste Mastrind	25
II. Preis: Für das zweitschwerste Mastrind	15
Für Schweine:	
I. Preis: Für das größte und schönste Loos veredelter Läuferschweine	15
II. Preis: Für das zweitgrößte und schönste Loos von Läuferschweinen	10
Für Mastschweine:	
I. Preis: Für das schwerste Mastschwein	15
II. Preis: Für das zweitschwerste Mastschwein	10
Für Kälber:	
I. Preis: Für das schwerste Mastkalb	10
II. Preis: Für das zweitschwerste Mastkalb	5
Für Hämmel:	
I. Preis: Für das schönste Loos von Masthämmeln	10
II. Preis: Für das zweitschönste Loos von Masthämmeln	5

B. Für Käufer:

I. Preis: Eine goldene Uhr im Werthe von für denjenigen Käufer, der nachweist, daß er mindestens 15 Stück Großvieh im höchsten Gesammtbetrag, der bezahlt wurde, gekauft hat.	100
II. Preis: Eine goldene Uhr im Werthe von für denjenigen Käufer, der nachweist, daß er mindestens 10 Stück Großvieh im zweithöchsten Gesammtbetrage, der bezahlt wurde, gekauft hat.	80
Zehn Preise von je 10 M. für Käufer der zehn besten Zuchtfarren.	100

Karlsruhe, den 8. Oktober 1888.

Der Stadtrath.

Lauter. Schumacher.

Geschäfts-Verkauf.

O.677.2. Eine seit vierzig Jahren mit gutem Erfolge betriebene **Dampfsägerei** und **Zimmerei**, mit verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen, in einer sehr gewerbreichen Amtsstadt (mit circa 3000 Einwohnern) Mittelbadens gelegen, an der Landstraße und nächst der Bahn, ist durch Tod des bisherigen Inhabers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfragen unter Nr. 3420 bei der Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

R.392.1. Civ.Nr. 27,030. Karlsruhe. Schreiner Pius Gauges in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Fuchs allda, klagt gegen den Weinhändler Jean Becker von da, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Miethe, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 137 Mark 50 Pf. — Einhundert sieben und dreißig Mark fünzig Pfennig — nebst 5 % Zins vom Klagzustellungstag, sowie zur Tragung der Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

Freitag den 14. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1888.

W. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Oeffentliche Bekanntmachung.

O.703. Freiburg. Im Konkurse des Metzgers Friedr. Schweikart in Freiburg soll Schlußvertheilung vorgenommen werden. Verfügbar sind 2090 M., welche nach dem bei der Gerichtsschreiberei I hier aufliegenden Verzeichnisse unter 249 M. 06 ₰ bevorrechtigte und 33,519 M. 41 ₰ nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheilen sind.

Freiburg, den 26. Oktober 1888.

Der Konkursverwalter: C. Keim.

Verm. Bekanntmachungen.

R.388. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den rheinisch-westphälisch-badischen Gütertarifheften Nr. I bis IV gelangen am 1. November cr. die **fünften** Nachträge zur Einführung.

Dieselben enthalten neben Ergänzungen und Berichtigungen anderweite ermäßigte Frachtsätze des Ausnahme-Tarifes Nr. 14 (für Güter des Specialtarifes III) für verschiedene badische Stationen, Entfernungen und Frachtsätze für die neu aufgenommenen Stationen Beyenburg und Velbert des Direktionsbezirkes Elberfeld, Frachtsätze des Ausnahme-Tarifes Nr. 16 für Gaskokes, sowie anderweite ermäßigte Frachtsätze für Holz im Verkehr mit Freiburg-Wiehre.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1888.

General-Direktion.

R.390. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

An Stelle des vom 1. Mai l. J. ab giltigen Tarifs für die Beförderung von Zuchtvieh (Zuchtstiere und Zuchtkühe) von Meßkirch nach gewissen Stationen der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen gelangt am 1. November l. J. ein neuer Tarif zur Einführung.

Nähere Auskunft ertheilt die Station Meßkirch und das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1888.

General-Direktion.

R.383. Nr. 14,350. Bei dem Bezirksamt Stockach ist eine **Incipientenstelle** mit einem Jahresgehalte bis zu 600 Mark **sofort** zu besetzen.

Befähigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Großh. bad. Bezirksamt Stockach. Becker.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.